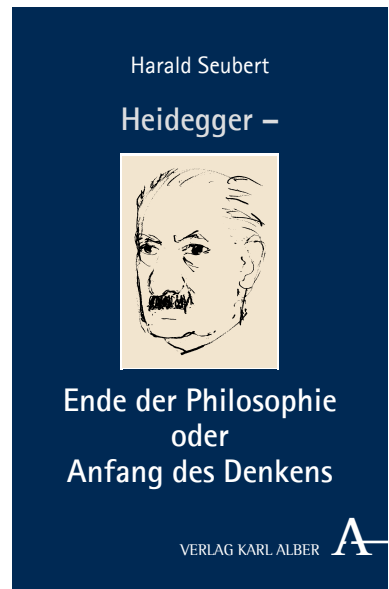


Harald Seubert  
Heidegger –  
Ende der Philosophie oder  
Anfang des Denkens

568 Seiten  
13,5 × 21,5 cm. Gebunden  
€ 49,- / € [A] 50,40  
ISBN 978-3-495-49052-5

Heideggers Denken und Person stehen seit der Publikation der *Schwarzen Hefte* 2014 erneut im Fokus der Aufmerksamkeit. Die Diskussionen fokussieren sich in erratischer Entgegensetzung von Apologie und Verteidigung auf die zu Recht inkriminierten antisemitischen Äußerungen, wie sie dort dokumentiert sind. Damit erreicht die Debatte einen sachlichen und hermeneutischen Nullpunkt, an dem Heideggers Philosophie nicht mehr in ihrem Eigenrecht zur kritischen Entfaltung kommt. Das vorliegende Buch unternimmt demgegenüber den umfassend ansetzenden Versuch, Heideggers Denken und seine wesentlichen Kontexte in eine neue Gesamtsicht zu bringen: Heideggers *Oeuvre*, das »Wege, nicht Werke« dokumentieren sollte, wird als Zeugnis einer un abgeschlossenen Selbstverständigung verstanden. Elementare Probleme hierbei sind: Welchen Aussage- und Argumentationsweisen folgte Heidegger? Wie zwingend oder wie kontingent sind sie? Ist es zutreffend, dass Heidegger nichts von Freiheit verstand? Welche Rolle spielen Kant oder Nietzsche auf Heideggers Denkweg? Bislang übersehene Perspektiven, wie Heideggers selbstkritisches Potenzial, werden besonders akzentuiert. Das



Buch würdigt Heidegger als vorläufig letzten Denker mit einer Jahrhundertperspektive und weist zugleich auf die Problematik und Aporetik seines Ansatzes hin.

#### Über den Autor

Harald Seubert, Prof. Dr. phil., geboren 1967, ist nach Stationen u. a. in Erlangen, Halle/Saale, Poznan und München seit 2012 Ordentlicher Professor für Philosophie und Religionswissenschaft an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel. Nebenamtlich lehrt er seit 2010 an der Hochschule für Politik München. Seit 2016 ist er Vorsitzender des Vorstandes der Martin Heidegger-Gesellschaft. Zuletzt erschien bei Alber: *Ästhetik – Die Frage nach dem Schönen* (2014); *Platon – Anfang, Mitte und Ziel der Philosophie* (2017).